

## Auswertung MDRfragt:

### Wie blicken Sie auf 2023 zurück?

Befragungszeitraum: 19.12. – 22.12.2023

27.019 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

## Die Ergebnisse in der Übersicht:

### Themenbereich: Böllerverbot

- Knappe Mehrheit lehnt Böllerverbot an Silvester ab
- Je älter die Befragten, desto eher für Böllerverbot
- Wer für Böllerverbot ist, argumentiert vor allem mit Lärmbelästigung für Tiere sowie Brand- und Verletzungsgefahr
- Wer gegen Aus für Knallerei ist, verweist vor allem auf Tradition
- Zwei Fünftel sagen: Nur noch professionell organisiertes Silvester-Feuerwerk wäre fein
- Tatsächlich hält Großteil Silvester-Feuerwerk als Tradition für unwichtig

### Themenbereich: Bilanz 2023 und Ausblick auf 2024

- Befragte blicken eher positiv auf persönliche Situation
- Langzeitvergleich zeigt: Stimmung deutlich besser geworden
- Mehrheit blickt positiv auf 2023 zurück, wenn es um eigene Situation geht
- Positiv-Trend gilt auch mit Blick auf persönliche Situation in 2024
- Ganz anders die Sicht auf allgemeine Situation: Fast alle sehen 2023 da negativ
- Bei Ausblick auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in 2024 sagt Großteil: schlecht
- Mehr als 90 Prozent mit Arbeit der Bundesregierung unzufrieden

### Themenbereich: Neu ab 2024

- Geteilte Meinung zur Ablösung der Papierrezepte durch elektronische Version
- Mehrwertsteuer in der Gastro wieder 19 Prozent: Großteil der Befragten will seltener auswärts essen
- Ein Viertel geht schon jetzt nicht auswärts essen

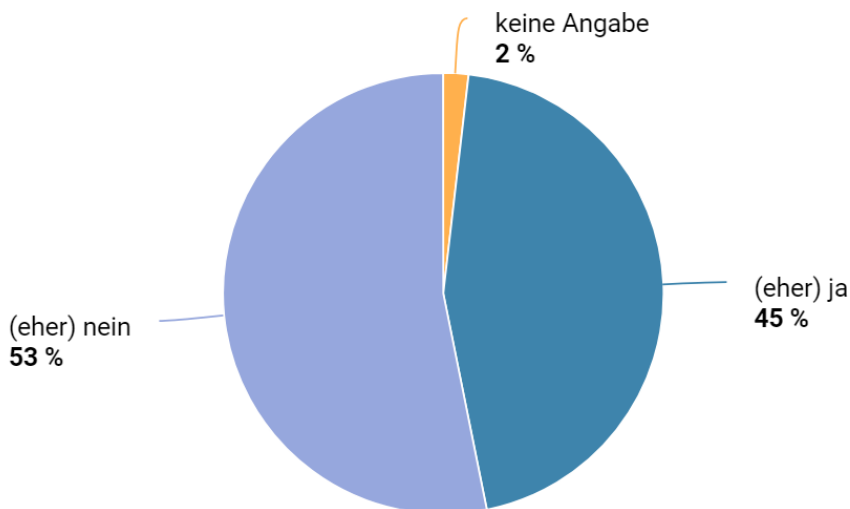
## Die Ergebnisse im Detail:

### Themenbereich: Böllerverbot

#### **Knappe Mehrheit lehnt Böllerverbot an Silvester ab**

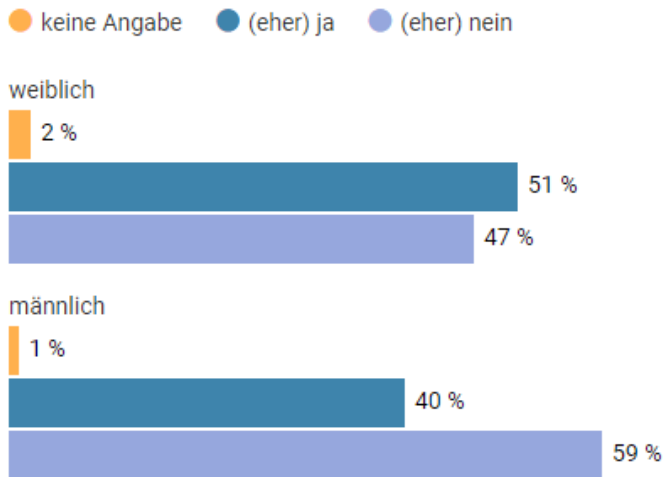
Während die einen Silvesterraketen und Böller lieben und das Spektakel einmal im Jahr genießen, sehen andere darin zum Beispiel eine Gesundheitsgefahr oder Umweltbelastung und fordern mitunter ein sogenanntes Böllerverbot. Zu diesem ist die Meinung bei den MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern durchaus gespalten. Während 45 Prozent das Aus für privat gezündete Feuerwerkskörper an Silvester begrüßen würden, lehnen 53 Prozent ein solches Böllerverbot ab.

*Frage: Während die einen Silvesterraketen und Böller lieben und das Spektakel einmal im Jahr genießen, sehen andere darin zum Beispiel eine Gesundheitsgefahr oder Umweltbelastung. Wie stehen Sie persönlich zu dem Thema: Würden Sie ein sogenanntes Böllerverbot begrüßen – also das Aus für privat gezündete Feuerwerkskörper an Silvester?*



### Hierbei zeigen sich je nach Geschlecht deutliche Unterschiede im Antwortverhalten

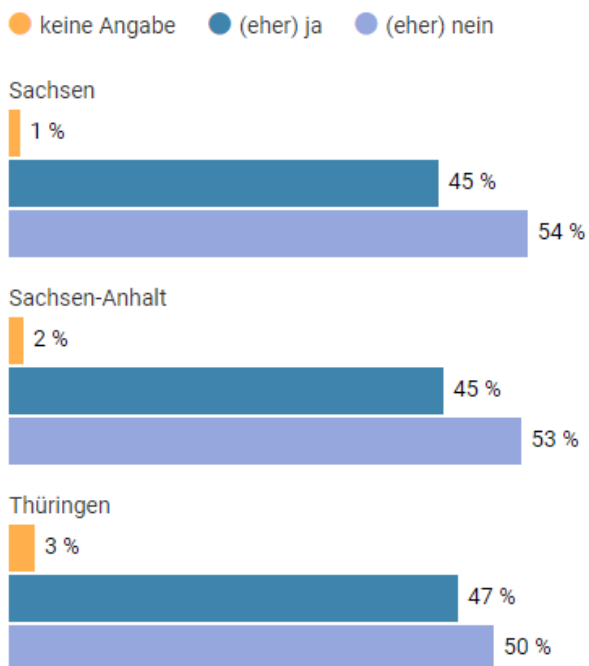
Während die Mehrheit (51 Prozent) der Befragungsteilnehmerinnen das Böllerverbot begrüßen würden, spricht sich die deutliche Mehrheit (59 Prozent) der männlichen Befragten dagegen aus.



### Demgegenüber unterscheidet sich die Meinung zum Böllerverbot in den Bundesländern nur leicht

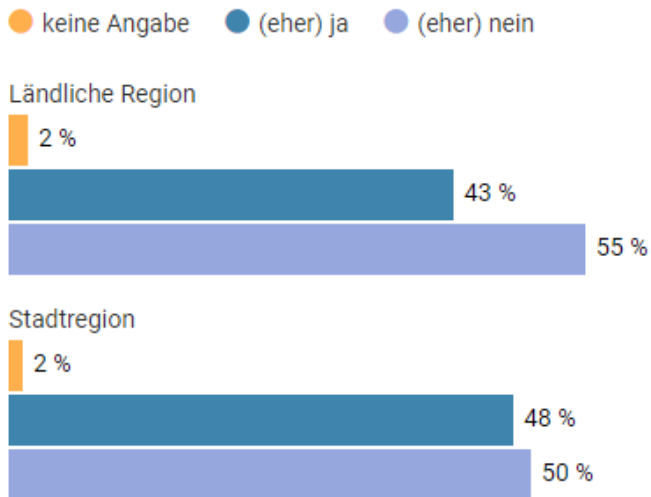
Am ehesten wird das Böllerverbot mit 47 Zustimmung in Thüringen befürwortet. Die meisten Gegner finden sich mit 54 Prozent in Sachsen.

3



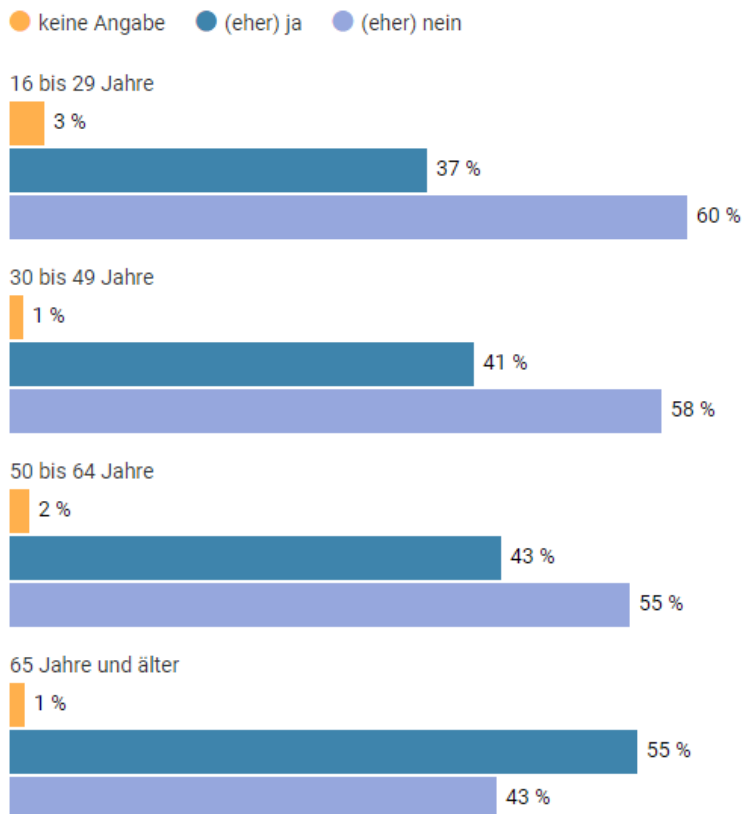
### In den ländlichen Regionen sprechen sich etwas mehr gegen ein Böllerverbot aus

Während sich 50 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer in den Stadtregionen gegen ein Böllerverbot aussprechen, sind es in den ländlichen Regionen mit 55 Prozent etwas mehr.



### Zudem zeigt sich im Altersgruppenvergleich: Die Über-65-Jährigen befürworten ein Böllerverbot mit Abstand am häufigsten

4

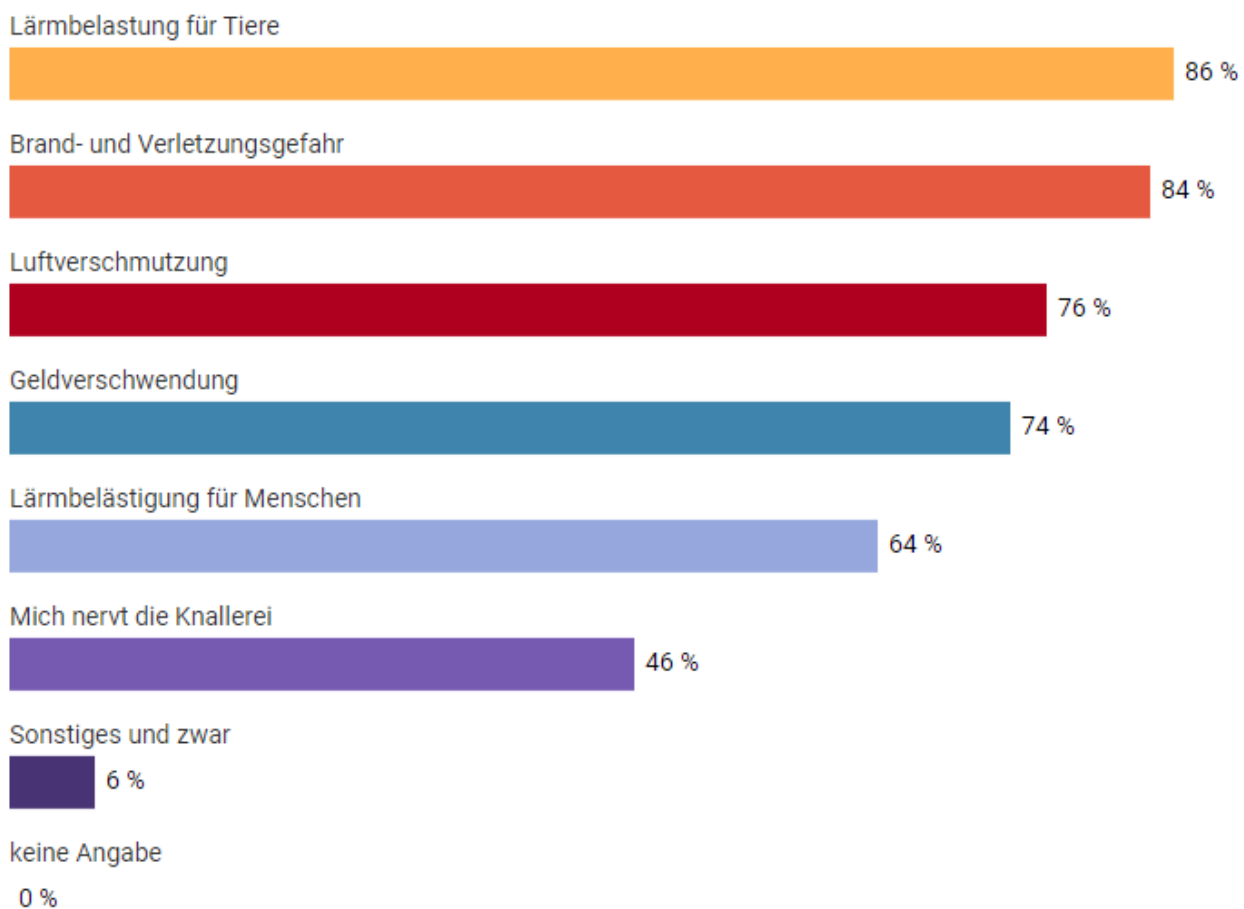


## Lärmbelästigung für Tiere sowie Brand- und Verletzungsgefahr gelten am häufigsten als Gründe für ein Böllerverbot

Diejenigen Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer, welche sich für ein Böllerverbot aussprechen, nennen hierfür unterschiedliche Gründe:

- So sehen 86 Prozent beispielsweise die Lärmbelästigung für Tiere kritisch und 84 Prozent nennen die Brand- und Verletzungsgefahr als Grund für ein Böllerverbot.
- Rund drei Viertel (76 Prozent) finden zudem, dass das Böllern zu viel Luftverschmutzung verursacht. Zudem werten 74 Prozent dieses als Geldverschwendung.
- Knapp zwei Drittel (64 Prozent) kritisieren zudem die dadurch entstehende Lärmbelästigung für Menschen.
- Darüber hinaus gaben 46 Prozent an, dass sie die „Knallerei“ schlichtweg nervt.

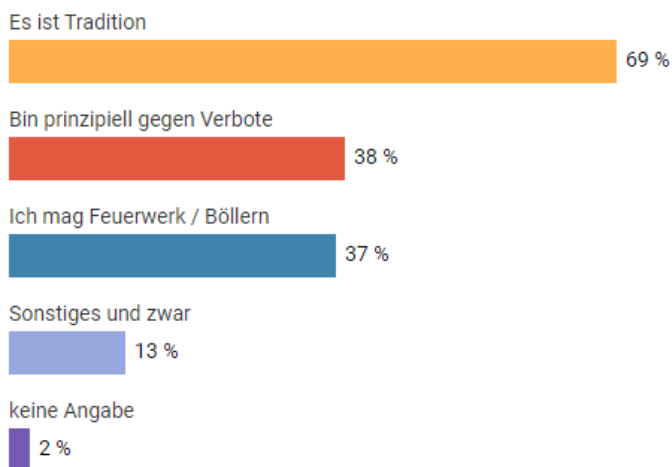
Frage: Warum sind Sie für ein Böllerverbot? Welche Aspekte spielen für Sie eine Rolle? Bitte wählen Sie alles aus, was auf Sie zutrifft.



## Zugleich spricht die Tradition aus Sicht vieler gegen ein Böllerverbot

Diejenigen MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, welche sich gegen ein Böllerverbot aussprechen, nennen hierfür in erster Linie die Tradition als Grund. Mehr als zwei Drittel (69 Prozent) haben dies angegeben. Jeweils mehr als ein Drittel spricht sich prinzipiell gegen Verbote aus (38 Prozent) oder mag Feuerwerke und das Böllern einfach (37 Prozent).

Frage: Warum sind Sie gegen ein Böllerverbot?



## 6 4 von 10 bevorzugen ausschließlich professionell organisiertes Feuerwerk an Silvester

Egal ob für oder gegen ein Böllerverbot: Insgesamt 41 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer bevorzugen für den Jahreswechsel ein professionell organisiertes Feuerwerk. Ein Drittel (33 Prozent) spricht sich dafür aus, dass es sowohl professionell organisierte Feuerwerke als auch private Knallerei gibt. Demgegenüber plädieren 12 Prozent dafür, dass es gar kein Feuerwerk an Silvester gibt und 9 Prozent würden ausschließlich private Feuerwerke zum Jahreswechsel bevorzugen.

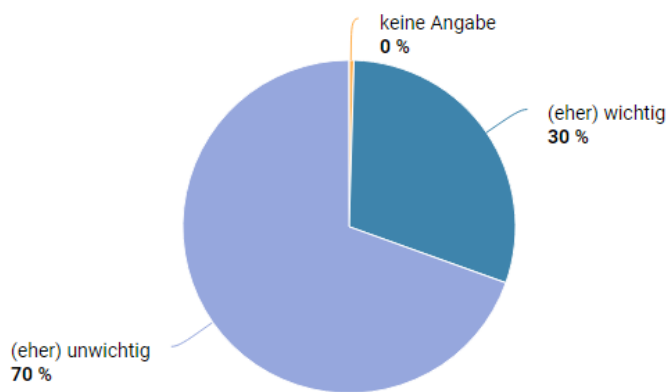
Frage: Und wenn Sie wählen könnten: Was wäre Ihr bevorzugte Variante für den Jahreswechsel?



## 70 Prozent halten Feuerwerk und Silvesterknaller als Silvester-Tradition für unwichtig

Unabhängig von der Debatte um ein Böllerverbot halten 70 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer Feuerwerk und Silvesterknaller nicht für eine wichtige Tradition zum Jahreswechsel – 30 Prozent hingegen schon.

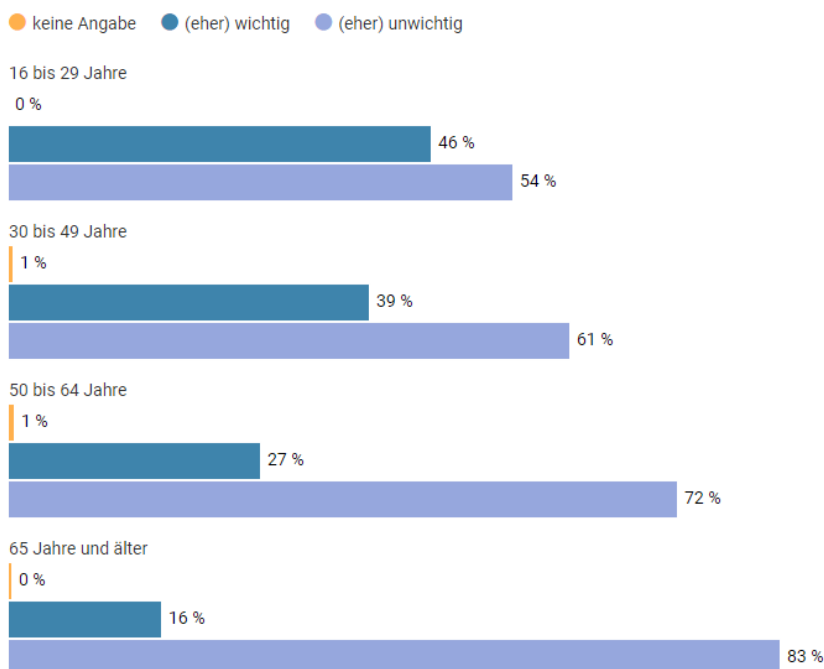
Frage: In wenigen Tagen ist Weihnachten. Das heißt aber auch, der Jahreswechsel steht kurz bevor. Wie wichtig sind Ihnen dabei Feuerwerk und Silvesterknaller als Tradition?



7

### Hierbei unterscheidet sich das Antwortverhalten je nach Altersgruppe deutlich

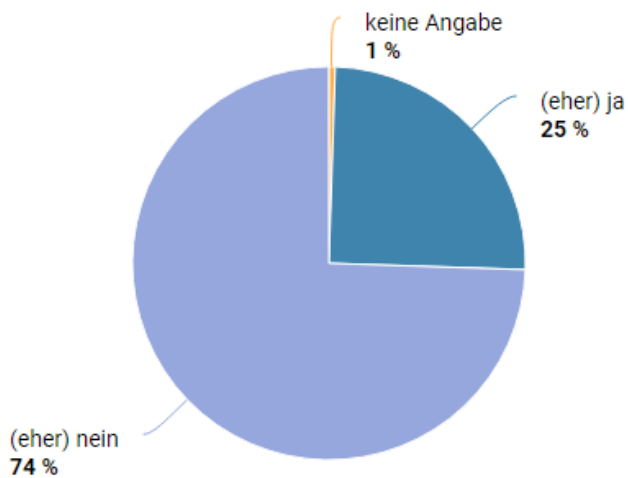
Je jünger die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, umso eher werden Silvesterknaller und Feuerwerk als wichtige Tradition zum Jahreswechsel angesehen.



## Knapp drei Viertel zünden weder Raketen noch Böller an Silvester

74 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, lassen an Silvester keine Raketen steigen und zünden keine Böller. Ein Viertel (25 Prozent) zündet hingegen Raketen und Böller zum Jahreswechsel.

Frage: Und lassen Sie an Silvester Raketen steigen oder zünden Böller?



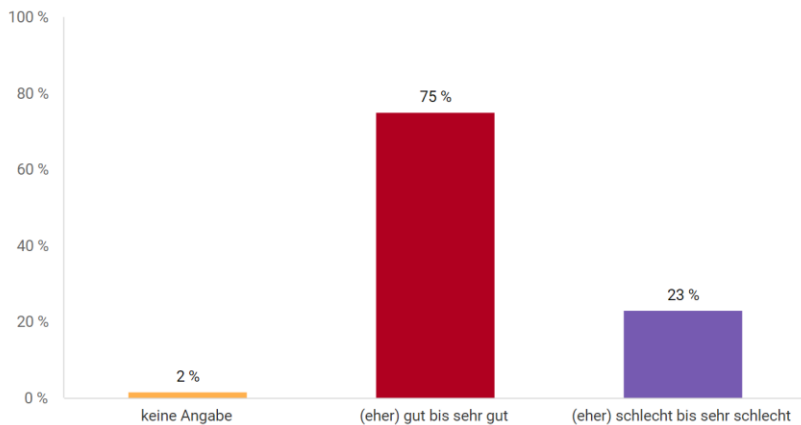


## Themenbereich: Bilanz 2023 und Ausblick auf 2024

### Stimmungskompass: Drei Vierteln geht es nach eigenen Angaben derzeit gut

Das Jahr neigt sich dem Ende und auch die MDRfragt-Gemeinschaft zieht sowohl aus persönlicher als auch allgemeiner Sicht Bilanz. Blickt man zunächst auf die aktuelle Lage, zeigt sich: 75 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer geben an, dass es ihnen derzeit gut bis sehr gut geht. Demgegenüber fühlen sich 23 Prozent aktuell jedoch schlecht bis sehr schlecht.

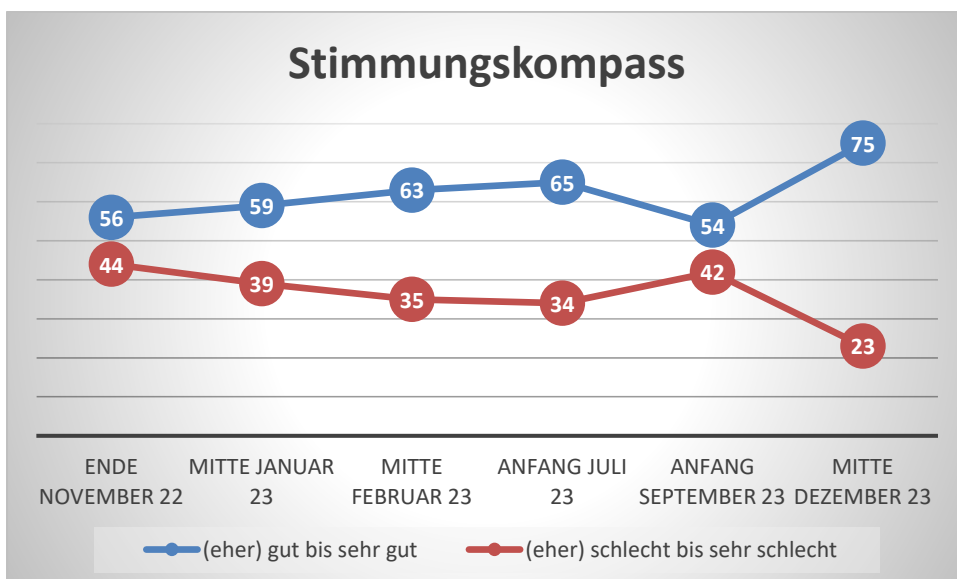
Frage: Jetzt wollen wir mit Ihnen Bilanz ziehen: Alles in allem – wie geht es Ihnen aktuell?



9

### Die Stimmung steigt im Langzeitvergleich deutlich

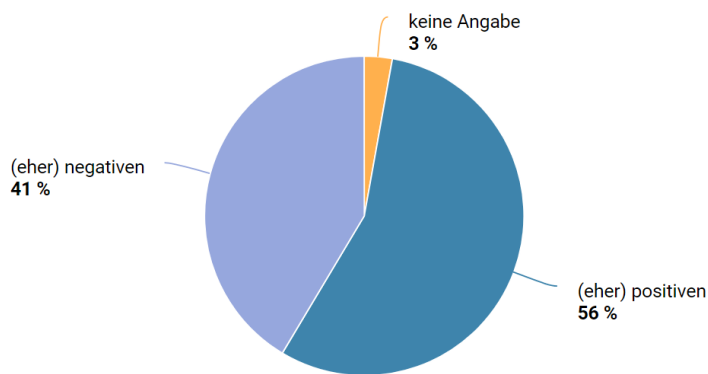
Im Jahresverlauf zeigt sich, dass sich die Stimmung der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer seit November 2022 mit einer Ausnahme kontinuierlich verbessert hat. Nach einem Stimmungstief im September steigt diese nun auf einen neuen Höchstwert.



## Persönlicher Rückblick auf 2023: Bei der Mehrheit überwiegen positive Gefühle

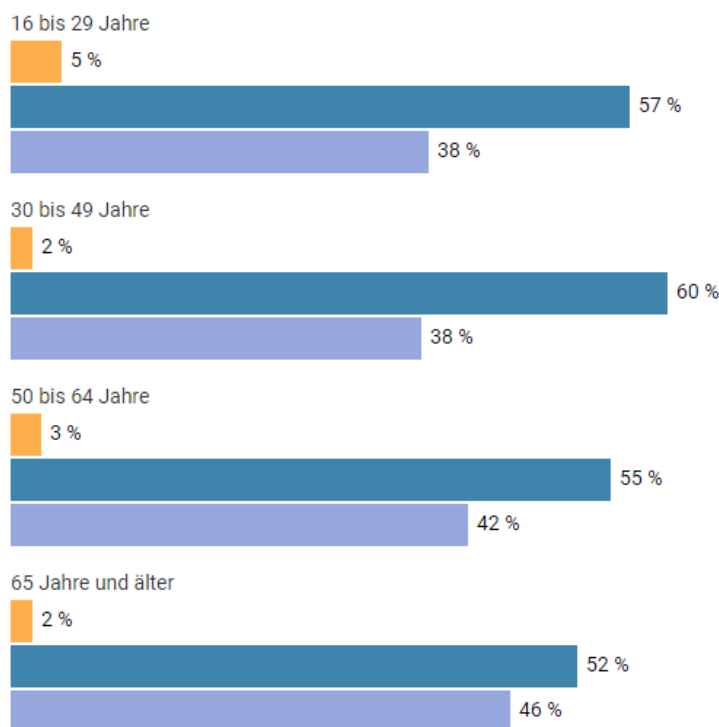
Die Mehrheit (56 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer blickt mit positiven Gefühlen auf 2023 zurück, wenn sie an ihre persönliche Situation denkt. Für 41 Prozent überwiegen dabei jedoch eher die negativen Gefühle.

Frage: Wenn Sie an Ihre persönliche Situation denken: Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf 2023 zurück?



## Im Altersgruppenvergleich zeigt sich: Die 30 bis 49-Jährigen blicken am positivsten auf das Jahr zurück

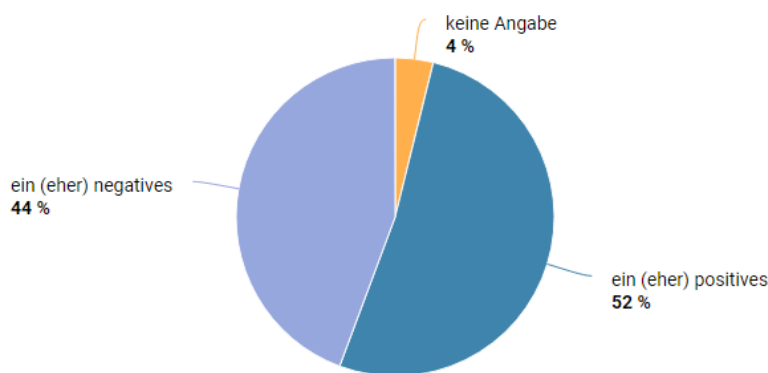
10 ● keine Angabe ● (eher) positiven ● (eher) negativen



## Persönlicher Ausblick auf 2024: Bei jedem Zweiten überwiegt positives Gefühl

Auch bei dem persönlichen Ausblick auf das kommende Jahr 2024 überwiegt bei der Mehrheit der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (52 Prozent) ein positives Gefühl. Für 44 Prozent überwiegt beim Blick auf die persönliche Situation in kommenden Jahr hingegen ein negatives Gefühl.

Frage: Und wie steht es um den Ausblick auf 2024: Welches Gefühl überwiegt da mit Blick auf Sie und Ihre persönliche Situation?

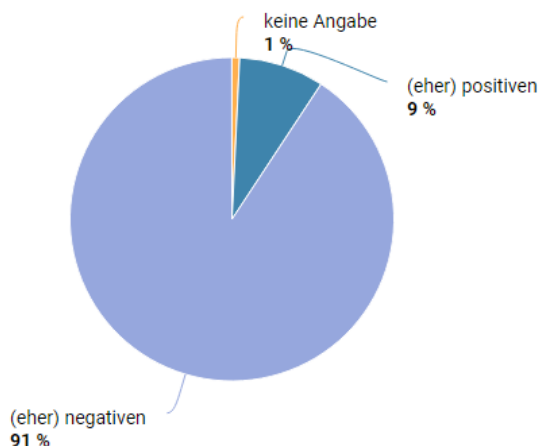


11

## Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in diesem Jahr: 9 von 10 blicken mit negativen Gefühlen zurück

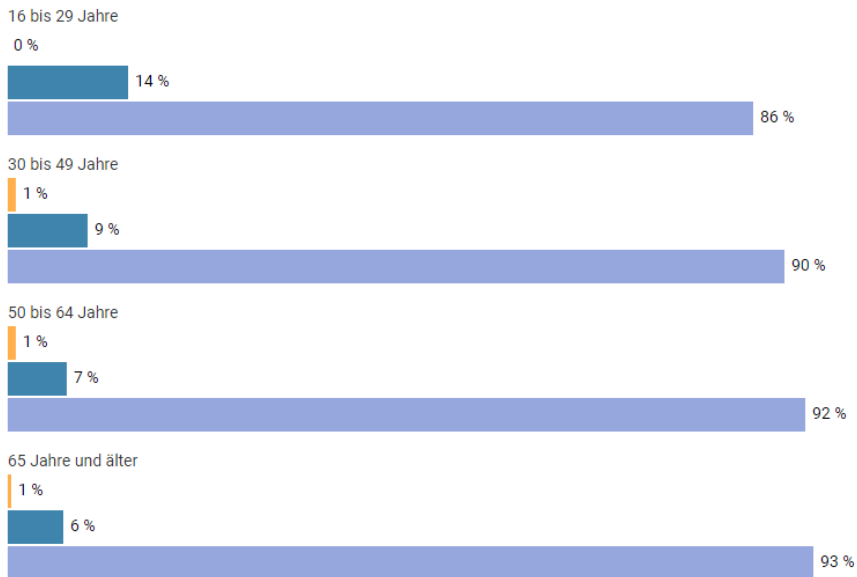
Ein völlig anderes Bild zeigt sich hingegen beim allgemeinen Rückblick, also aus wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Perspektive, auf 2023. So überwiegen hierbei für 91 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer die negativen Gefühle. Lediglich 9 Prozent blicken mit positiven Gefühlen auf das Jahr zurück.

Frage: Und wenn Sie allgemein auf das Jahr schauen (gesellschaftlich, politisch, wirtschaftlich): Mit welchen Gefühlen blicken Sie da auf 2023 zurück?



Dabei unterscheidet sich das Antwortverhalten je nach Altersgruppe nur leicht. Die jüngsten Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ziehen die positivste Bilanz.

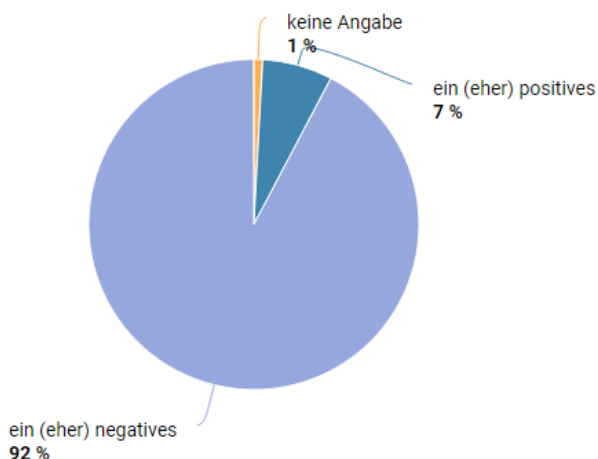
keine Angabe (eher) positiven (eher) negativen



## Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im kommenden Jahr: 9 von 10 mit negativen Gefühlen in die Zukunft

Auch der allgemeine Ausblick auf 2024 unterscheidet sich deutlich vom persönlichen Ausblick. Demnach überwiegen für 92 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer negative Gefühle, wenn sie an die allgemeinen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen im kommenden Jahr denken. Bei lediglich 7 Prozent überwiegt hingegen ein positives Gefühl.

Frage: Und wenn Sie an die allgemeine Entwicklung denken (gesellschaftlich, wirtschaftlich, politisch): Welches Gefühl überwiegt da mit Blick auf das kommende Jahr?





Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

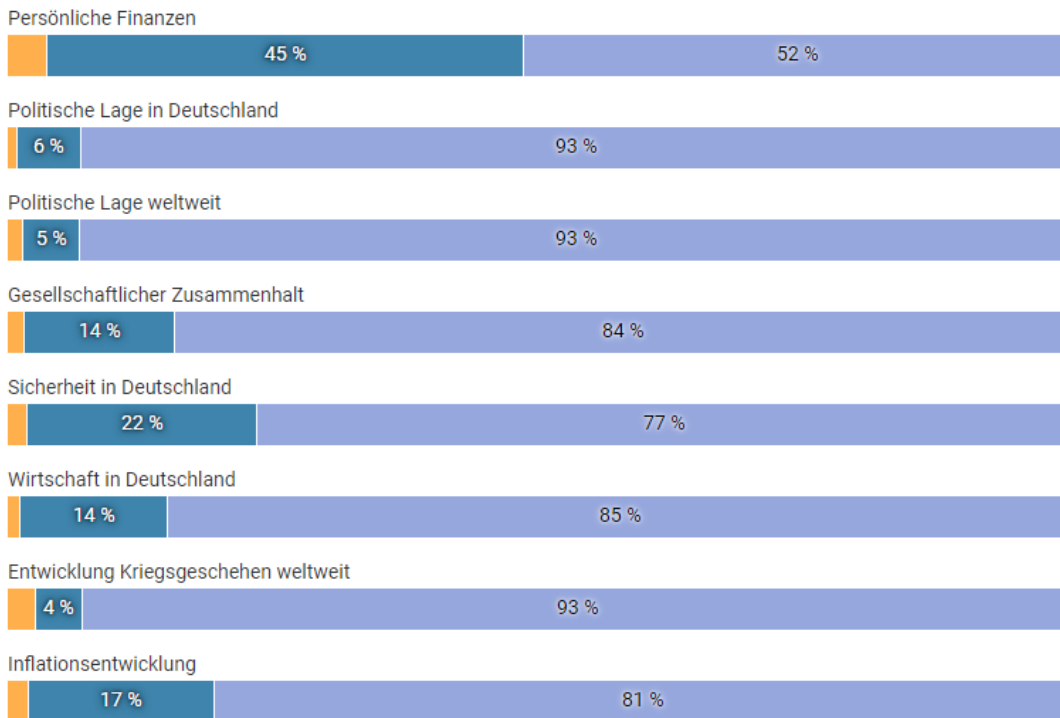
## **Kriegsgeschehen, Inflation und Politik: Vor allem hier überwiegt der negative Blick auf das kommende Jahr**

Um den Blick etwas zu schärfen, wollten wir von der MDRfragt-Gemeinschaft etwas genauer wissen, auf welche Bereiche sie im kommenden Jahr einen positiven oder negativen Blick wirft. Dabei zeigt sich, dass die pessimistische Sicht bei den MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern deutlich überwiegt:

- So blicken jeweils 93 Prozent im kommenden Jahr pessimistisch auf die politische Lage in Deutschland und weltweit. Auch die Entwicklung des Kriegsgeschehens weltweit wird von 93 Prozent kritisch gesehen.
- Blickt man auf die Wirtschaft in Deutschland zeigt sich: auch hier werfen 85 Prozent einen negativen Blick auf das kommende Jahr. Ähnlich verhält es sich beim gesellschaftlichen Zusammenhalt, 84 Prozent schauen hier mit kritischem Blick in die Zukunft.
- 81 blicken zudem negativ auf die Inflationsentwicklung im kommenden Jahr.
- Etwas weniger pessimistisch wird hingegen die Sicherheitslage in Deutschland betrachtet. Dennoch werfen mehr als drei Viertel (77 Prozent) für das kommende Jahr einen negativen Blick auf diese.
- Ein anderes Bild zeigt sich hingegen beim Blick auf die persönlichen Finanzen im kommenden Jahr. So schauen mit 52 Prozent deutlich weniger Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer pessimistisch auf diese. 45 Prozent sind sogar zuversichtlich, wenn es um die persönlichen Finanzen geht.

Frage: Gerne wollen wir es nun etwas genauer wissen: Wie schauen Sie auf das kommende Jahr – mit Blick auf die folgenden Bereiche?

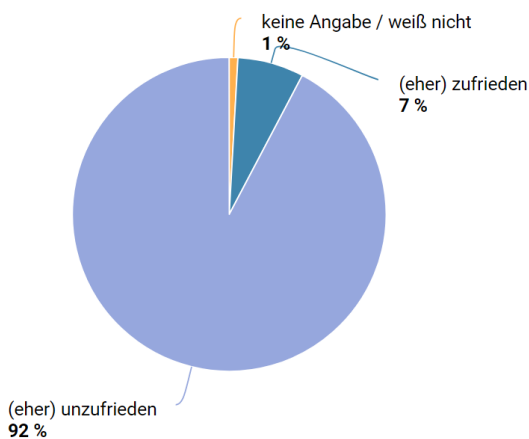
● keine Angabe / weiß nicht ● (eher) zuversichtlich ● (eher) pessimistisch



## 9 von 10 waren mit Arbeit der Bundesregierung 2023 unzufrieden

92 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, waren mit der Arbeit der Bundesregierung in diesem Jahr unzufrieden – zufrieden waren lediglich 7 Prozent.

Frage: Wie zufrieden waren Sie in 2023 mit der Arbeit der Bundesregierung?



**Je älter die MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, umso unzufriedener sind sie mit der Arbeit der Bundesregierung.**

keine Angabe / weiß nicht (eher) zufrieden (eher) unzufrieden



15

**In den ländlichen Regionen sind die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer etwas unzufriedener mit der Arbeit der Bundesregierung als in den Stadtregionen**

keine Angabe / weiß nicht (eher) zufrieden (eher) unzufrieden



## Themenbereich: Neu ab 2024

### **Was sich 2024 ändern wird: Geteilte Meinung zum elektronischen Rezept beim Arzt**

Egal ob elektronische Rezepte beim Arzt oder die Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Abgabe. Fest steht: Im kommenden Jahr wird sich einiges ändern. Die MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer bewerten die Änderungen dabei im Einzelnen deutlich unterschiedlich:

- Mit Abstand am negativsten wird die Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Abgabe für Sprit, Heizöl und Gas gesehen. 85 Prozent kritisieren diese. Demgegenüber sehen lediglich 8 Prozent die Änderung als positiv und 5 Prozent stehen neutral dazu.
- Auch das Verbot von losen Verschlusskappen ab dem kommenden Jahr wird von 41 Prozent als negativ gewertet. Mehr als ein Viertel (28 Prozent) findet dieses hingegen gut. Gleichzeitig sagen jedoch auch 27 Prozent, dass ihnen die Änderung egal ist.
- Bei der Einführung des elektronischen Rezeptes beim Arzt spaltet sich die Meinung. Während etwa ein Drittel (34 Prozent) diese für positiv befindet, wertet ein weiteres Drittel (33 Prozent) die Einführung als negativ. Für 29 Prozent spielt diese jedoch keine Rolle.
- Ein etwas positiverer Blick wird demgegenüber auf die Vereinfachung der Anmeldung und Inbetriebnahme von Balkonkraftwerken geworfen. 49 Prozent werten dies als positiv und lediglich 7 Prozent als negativ. Mehr als einem Drittel (35 Prozent) ist das jedoch egal.
- Ebenfalls positiver fällt der Blick auf die geplante Kennzeichnungspflicht der Haltungsbedingungen für unverpacktes Fleisch aus. So sprechen sich 51 Prozent dafür aus und lediglich 7 Prozent dagegen. Mehr als ein Drittel (38 Prozent) bezieht hierzu jedoch keine Position.
- Auch die Erhöhung des Mindestlohns sieht die Mehrheit (53 Prozent) durchaus positiv. Ein Fünftel (20 Prozent) wirft hingegen einen negativen Blick auf diese und knapp ein Viertel (24 Prozent) verhält sich hierzu neutral.
- Mit Abstand am positivsten wird die Einführung eines einheitlichen Ladeanschlusses für neu verkaufte Tablets und Smartphones gesehen. 83 Prozent sprechen sich dafür und lediglich 3 Prozent dagegen aus. 14 Prozent beziehen hierzu keine Position.



Frage: Gleich geschafft! Kommen wir zur vorletzten Frage: Im kommenden Jahr ändern sich weitere Dinge. Wie blicken Sie auf die unten stehenden Beispiele?

● (eher) positiv ● neutral / ist mir egal ● (eher) negativ ● weiß nicht / keine Angabe

Aus für das rosa Papierrezept: Es gibt nur noch elektronische Rezepte, die per App, als Ausdruck oder über die Versiche...



Erhöhung CO2-Abgabe für Sprit, Heizöl und Gas von 30 auf 45 Euro pro Tonne



Verbot von losen Verschlusskappen an Getränken. Ziel: Weniger Müll in der Landschaft. Der Deckel muss künftig direkt ...



Kennzeichnungspflicht der Haltungsbedingungen gilt künftig auch für unverpacktes Fleisch.



Alle neu verkauften Tablets und Smartphones müssen einen einheitlichen Ladeanschluss haben (USB-C)



Anmelden und Betrieb sogenannter Balkonkraftwerke werden vereinfacht.



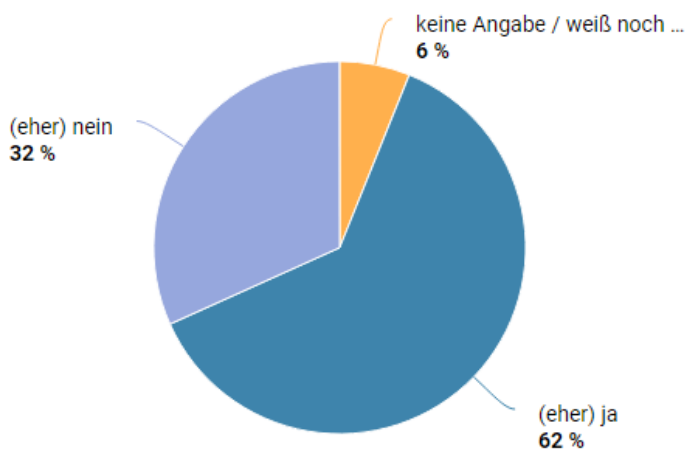
Der Mindestlohn steigt von 12 Euro auf 12,41 Euro pro Stunde.



## Mehrwertsteuererhöhung in der Gastronomie: 6 von 10 wollen im kommenden Jahr weniger essen gehen

Im kommenden Jahr wird zudem die Mehrwertsteuer für Speisen in der Gastronomie (Gaststätte, Café, Imbiss und Co.) wieder von 7 auf 19 Prozent erhöht. Knapp zwei Drittel der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer denken, dass Sie im kommenden Jahr seltener essen gehen als bisher. Für knapp ein Drittel (31 Prozent) wird sich nach eigenen Angaben jedoch nichts ändern.

*Frage: Im kommenden Jahr wird die Mehrwertsteuer für Speisen in der Gastronomie (Gaststätte, Café, Imbiss und Co.) wieder von 7 auf 19 Prozent erhöht. Was denken Sie: Werden Sie im kommenden Jahr seltener essen gehen als bisher?*



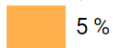
## Ein Viertel geht nie auswärts essen

Mit Blick auf die letzten zwei Monate haben 46 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, etwa ein Mal im Monat in einer gastronomischen Einrichtung gegessen. Ein Fünftel (20 Prozent) darüber hinaus auch mehrmals im Monat und 5 Prozent mindestens ein Mal pro Woche.

Demgegenüber geht mehr als ein Viertel (28 Prozent) gar nicht auswärts essen.

*Frage: Wenn Sie an die letzten zwei Monate denken: Wie oft haben Sie in einer Gaststätte, einem Restaurant, einem Café oder ähnlichen gastronomischen Einrichtungen gegessen?*

häufig (mindestens ein Mal pro Woche)



ab und zu (mehrmals im Monat)



gelegentlich (etwa ein Mal im Monat)



gar nicht



weiß nicht/ keine Angabe



## Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 19.12. – 22.12.2023 stand unter der Überschrift:

### **Wie blicken Sie auf 2023 zurück?**

Insgesamt sind bei MDRfragt 65.960 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 22.12.2023, 12 Uhr).

27.019 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

#### Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	189 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.265 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	11.175 Teilnehmende
65+:	12.390 Teilnehmende

#### Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	13.789 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	6.594 (24 Prozent)
Thüringen:	6.636 (25 Prozent)

#### Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	11.280 (42 Prozent)
Männlich:	15.678 (58 Prozent)
Divers:	61 (0,02 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.